

Statistische Übersicht zu den Städtzürcher Wahlen

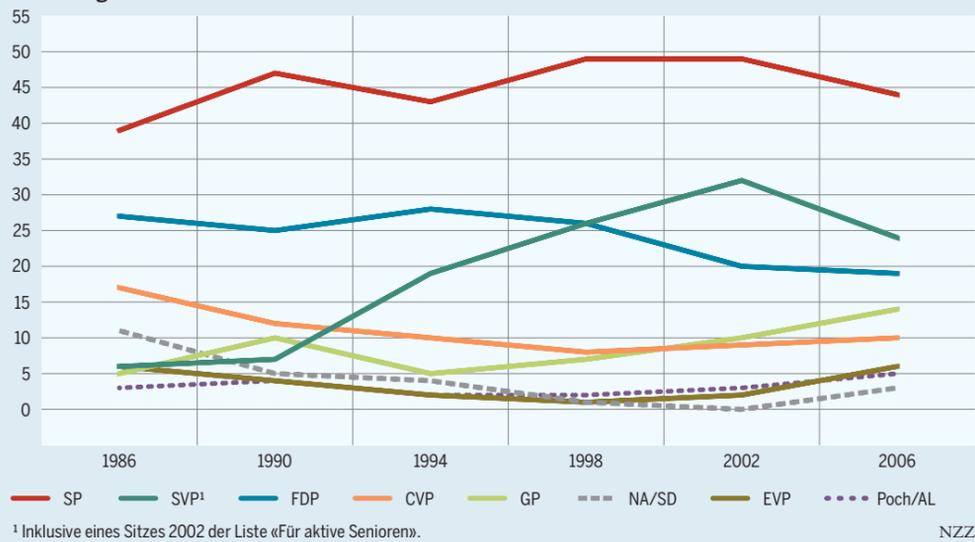
Die Wahl des Stadtrates und des Stadtpräsidenten

	Gesamtstimmzahl	Kreis 1+2	Kreis 3	Kreis 4+5	Kreis 6	Kreis 7+8	Kreis 9	Kreis 10	Kreis 11	Kreis 12
Stadtrat										
Robert Neukomm (sp., bisher)	43 361	4 879	5 020	3 452	4 462	7 472	4 999	5 327	5 455	2 295
Monika Stocker (gp., bisher)	42 869	4 917	4 966	3 534	4 501	7 731	4 746	5 253	5 161	2 060
Elmar Ledergerber (sp., bisher)	42 839	4 908	4 914	3 183	4 430	7 752	4 833	5 287	5 321	2 211
Martin Waser (sp., bisher)	42 744	4 903	4 869	3 350	4 407	7 411	4 903	5 250	5 477	2 174
Esther Maurer (sp., bisher)	41 830	4 740	4 769	3 099	4 293	7 301	4 852	5 179	5 381	2 216
Kathrin Martelli (fdp., bisher)	38 257	4 601	3 789	2 242	3 974	7 581	4 471	4 795	4 834	1 970
Martin Vollenwyder (fdp., bisher)	37 031	4 626	3 515	1 983	3 786	7 523	4 339	4 530	4 801	1 928
Gerold Lauber (cvp., neu)	36 760	4 217	3 978	2 702	3 755	6 631	4 221	4 334	4 783	2 139
Andres Türler (fdp., bisher)	36 535	4 450	3 432	1 916	3 711	7 365	4 350	4 652	4 780	1 879
Roger Liebi (svp., neu)	16 871	1 873	1 684	754	1 343	2 577	2 541	2 103	2 736	1 260
Bastien Girod (gp., neu)	7 972	869	1 310	1 095	903	1 232	600	1 031	745	187
Ernst Danner (evp., neu)	7 445	806	585	280	743	1 276	1 036	831	1 445	443
Martin Luchsinger (gp., neu)	3 911	449	452	428	469	801	324	478	398	112
Anja Recher (al., neu)	3 718	300	606	768	349	498	287	467	349	94
Patrick Blöchliger (sd., neu)	3 450	324	338	193	252	347	572	341	744	339
Peider Füllli (al., neu)	3 345	245	537	655	343	524	255	437	287	62
Walter Angst (al., neu)	2 852	213	537	543	272	370	221	360	274	62
Daniela Schicker (al., neu)	2 740	203	440	514	263	365	203	350	289	113
Thomas Bütikofer (parteilos, neu)	382	47	38	63	9	43	52	65	49	16
Hans Ulrich Flückiger (parteilos, neu)	258	30	30	33	19	36	30	24	28	28
Kunigunde Grätzer (parteilos, neu)	175	19	15	25	16	34	10	25	23	8
Etienne Rainer (parteilos, neu)	172	19	23	23	10	34	19	16	16	12
Marian Danowski (parteilos, neu)	155	18	12	19	12	27	37	15	11	4
Stadtpräsidium										
Elmar Ledergerber (sp., bisher)	37 502	4 258	4 302	2 779	3 953	6 808	4 234	4 610	4 616	1 942
Roger Liebi (svp., neu)	11 292	1 322	1 260	562	936	740	1 921	1 526	2 052	973

Gemeinderatswahlen 2006 – prozentuale Stärke der Parteien

Partei	Total (ganze Stadt)	Stadtkreis									
		1+2	3	4+5	6	7+8	9	10	11	12	
SP	33,7	30,1	37,5	38,9	35,9	29,8	33,3	35,2	32,7	34,8	
SVP	18,4	16,2	18,2	11,9	14,4	13,5	24,8	19,5	23,2	27,0	
FDP	15,0	23,1	8,6	6,6	16,3	24,8	9,5	15,2	11,4	8,1	
CVP	7,9	7,7	7,1	6,0	6,6	6,9	8,9	8,3	8,5	13,0	
Grüne	10,9	13,1	14,2	14,9	12,6	12,3	7,2	9,7	7,3	5,8	
AL	3,7	2,5	6,1	13,3	3,4	2,6	1,9	2,5	2,1	1,1	
EVP	4,5	3,0	2,3	1,5	5,1	5,1	7,7	4,7	6,9	-	
GLP	2,7	2,4	2,3	4,2	3,9	3,7	2,4	2,6	3,6	0,6	
SD	2,5	1,7	2,6	2,1	1,6	1,2	4,2	1,5	3,6	5,5	
Senioren	0,4	-	-	-	-	-	-	-	6,9	-	
EDU	0,4	-	0,8	0,3	-	-	-	0,5	-	3,3	
HP	0,2	0,2	0,2	0,3	0,1	0,2	0,2	0,3	0,1	0,3	

Verteilung der Gemeinderatssitze 1986–2006



Listen und Parteibezeichnungen bei den Gemeinderatswahlen

- SP Sozialdemokratische Partei
- SVP Schweizerische Volkspartei
- FDP Freisinnig-Demokratische Partei
- CVP Christlichdemokratische Volkspartei
- GP Grüne Partei
- EVP Evangelische Volkspartei
- AL Alternative Liste
- SL Seniorenliste
- SD Schweizer Demokraten
- GLP Grünliberale Partei
- EDU Eidgenössisch-Demokratische Union
- HP Humanistische Partei
- DAN Danowski – Bürgerinitiative
- HU Hanf Ueli – Hans Ulrich Flückiger

Parteien, die es nicht mehr gibt, aber in der Vergangenheit im Gemeinderat vertreten waren:
 NA Nationale Aktion
 Poch Progressive Organisationen Schweiz

Quellen des Zahlenmaterials: amtliche Wahlergebnisse sowie Publikationen des Statistischen Amtes der Stadt Zürich. Auswertungen und Grafiken NZZ.

Verletzte bei Schlägereien vor Fussballspiel FCZ - FCB Drei Involvierte im Spital

tom. Vor dem Fussballspiel zwischen dem FC Zürich und dem FC Basel haben sich am Sonntagmittag verfeindete Fan-Gruppierungen in der näheren Umgebung des Stadions Letzigrund Schlägereien geliefert, bei denen mehrere Beteiligte leicht verletzt wurden. Drei von ihnen wurden – laut Auskunft eines Stadtpolizeisprechers – mit der Ambulanz ins Spital gebracht. Gemäss Augenzeugen sollen auch Unbeteiligte von aggressiven Fans angegriffen worden sein. Der Stadtpolizeisprecher sprach von kleinen Scharmützeln. Stadt- und Kantonspolizei waren mit einem Grossaufgebot und Wasserwerfern präsent. Zu einem Einsatz kam es aber nicht.

Die Basel-Fans reisten zum Teil vom Bahnhof Altstetten, zum Teil vom Hauptbahnhof her zum Letzigrund an. Eine grössere Gruppe, die zunächst in Altstetten ausgestiegen war, hatte den Zug wieder bestiegen und war zum Hauptbahnhof gefahren. In der Bahnhofshalle wurden Knallpetarden abgefeuert. Die Fans zogen anschliessend lautstark durch die Bahnhofstrasse. Zu Sachbeschädigungen kam es dabei – laut Polizeiangaben – aber nicht. Kurz vor dem Spiel suchten gewaltbereite Fans beider Mannschaften Konfrontationen in der Nähe des Stadions Letzigrund und gingen aufeinander los. Dabei setzte es für die Beteiligten Schrammen und Blessuren ab. Auch ein Tram wurde beschädigt. Die Schlägereien dauerten nur kurze Zeit. Zu einem Polizeieinsatz mit Gummischrot und Reizgas kam es deshalb nicht. Es wurde niemand festgenommen. Nach dem Spiel, das 1:1 unentschieden endete, blieb es vor dem Stadion ruhig. Die Polizei sperrte verschiedene Bereiche ab und versuchte, die verschiedenen Fan-Gruppen auf Distanz zueinander zu halten, was – auch angesichts der herrschenden Kälte – gelang.

IN KÜRZE

Ausstellung «Zürich 1799» verlängert. Im Jahr 1799 war Zürich Schauplatz von zwei Schlachten, die Frankreich und die europäischen Monarchien gegeneinander führten. Die Ausstellung «Zürich 1799 – eine Stadt erlebt den Krieg» zeigt derzeit, was die Wirren für die Bevölkerung der Stadt bedeuteten. Die Schau im Haus zum Rech am Neumarkt 4 ist so erfolgreich, dass sie nun bereits zum zweiten Mal verlängert wird: Sie dauert noch bis am 15. April 2006. Die Ausstellung ist montags bis freitags von 8 bis 18 Uhr und samstags von 10 bis 16 Uhr geöffnet; der Eintritt ist frei. *mju.*

Stadt will Land in Affoltern verkaufen. Eine rund 4500 Quadratmeter grosse Baulandparzelle in Affoltern soll vom Stadtbesitz in privates Eigentum übergehen. Es handelt sich um ein Grundstück am Holderbach-/Schürliweg, das sich an leicht abfallender Hanglage befindet und eine unverbaubare Aussicht über das Furtal bietet. Die Exekutive beantragt dem Gemeinderat in ihrer Vorlage einen Verkaufspreis von 6,1 Millionen Franken. Darin inbegriffen ist ein Wohnbauprojekt des Zürcher Architekten Ueli Zbinden, das aus einem Wettbewerb hervorgegangen ist. Der Käufer will laut stadträtlicher Mitteilung die 24 geplanten 4½- und 5½-Zimmer-Wohnungen im Stockwerkeigentum veräussern. Für die Stadt ist aus dem Landverkauf ein Buchgewinn von 4,17 Millionen Franken veranschlagt. *urs.*

Jede Information hat ihren Hintergrund.

NZZ

Stippvisite internationaler Wahlbeobachter

Am Wahltag unterwegs mit dem Mathematiker Friedrich Pukelsheim und seiner Gefolgschaft

Der «Erfinder» des neuen Zürcher Wahlsystems, der Augsburger Mathematiker Friedrich Pukelsheim, hat die Gemeinderatswahlen in der Limmatstadt aus nächster Nähe mitverfolgt. Am Morgen besuchte er mit seinen Begleitern verschiedene Wahlbüros; am Nachmittag wurde er im Stadthaus von den Medien belagert.

ekk. Der pfiffige Professor aus Augsburg strahlt Zuversicht aus. «Es wurde alles wasserdicht vorbereitet», verkündet er am Sonntagmorgen im Brustton der Überzeugung, als wir ihn in seinem Zürcher Hotel abholen. Die «Welturaufführung», wie er die ersten Wahlen nennt, die nach dem von ihm entwickelten System der Sitzzuteilung durchgeführt werden, gehe bestimmt ohne Pannen über die Bühne. «Eigentlich kann nichts passieren», versichert er, es sei denn, die Wahlkreise wären langsam beim Zählen und das Endergebnis würde sich verzögern: «Dann gibt's schlechte Noten.»

Der Mathematikprofessor Friedrich Pukelsheim ist an diesem Wochenende eigens aus

Deutschland angereist, um die Wahl des Zürcher Gemeinderates zu beobachten. Begleitet wird er von seinem Assistenten sowie von einem Professor der Universität von Kopenhagen, der hier ist, um im Auftrag der Färöer-Inseln zu «spionieren». Die Färöer-Inseln haben ebenfalls Interesse am «doppelten Pukelsheim», wie die Methode zur Sitzverteilung genannt wird. Das neue Verfahren setzt den Wählerwillen stadtwweit exakter in Parlamentssitze um als das bisherige (NZZ 1. 2. 06).

Langes Warten auf Resultate

Die kleine Delegation aus internationalen Wahlbeobachtern wird angeführt von Christian Schuhmacher, Mitarbeiter der kantonalen Justizdirektion. Noch in der Hotelloobby erläutert er anhand von Muster-Wahlzetteln, welche Gremien in der Limmatstadt neu besetzt werden. Gross ist das Erstaunen der Besucher, als sie erfahren, dass im Kanton Zürich das Abstimmen per Internet oder SMS – das sogenannte E-Voting – bereits erfolgreich getestet wurde. Das erste Ziel des Grüppchens ist hingegen ein Ort, der eher an graue Vorzeiten erinnert: In der Turnhalle des Schulhauses Hirschengraben stehen sich drei Mitglieder des Wahlbüros die Beine in den Bauch, während sie auf Wähler warten. Kein Wunder, denn viele Zür-

cherinnen und Zürcher geben ihre Stimmen heutzutage lieber brieflich ab, anstatt sich ins Wahllokal zu bemühen. Erst 17 Stimmberechtigte haben ihre Wahlzettel an diesem Morgen eigenhändig in die Urne geworfen, dabei ist das Lokal seit einer Stunde geöffnet. Dass es unter den Wählerinnen und Wählern auch Witzbolde gibt, erfahren die Besucher aus dem Ausland wenig später in einem Auszähllokal im Kreis 6: «Woody Allen» hat zum Beispiel ein Stimmberechtigter handschriftlich auf den Wahlzettel für den Bezirksrat gekritzelt. Der Zettel ist ungültig. Die Gäste sind überrascht über den grossen Einsatz, den Freiwillige und Zwangsrekrutierte in den Wahlbüros leisten, und Pukelsheim wünscht «frohes Zählen», bevor sich die Delegation wieder verabschiedet.

Nach einem Treffen mit Regierungsrat Markus Notter begibt sich das Grüppchen ins Stadthaus, wo Journalisten, Politikerinnen und andere Interessierte auf die Wahlresultate warten. Kaum hat Friedrich Pukelsheim seine Füsse über die Schwelle gesetzt, reissen sich die Medienleute um ihn. Scheinwerfer blenden ihm ins Gesicht, es hagelt Fragen, und Pukelsheim spricht in Mikrofone. «Wir warten seit Stunden auf Resultate. Was läuft falsch?», will eine Reporterin wissen. Der Mathematiker weist darauf hin, dass er die Auszählung der Stimmen nicht beeinflussen kann. «Wann kommen die Resultate?», bohrt die junge Frau weiter. «Da bin ich als Gast überfragt», gibt Pukelsheim höflich zur Antwort. Der Professor aus Kopenhagen schiesst Fotos, und der Assistent verfolgt das Geschehen aus einiger Distanz. Ein Dutzend Bildschirme sind in der Halle des Stadthauses installiert. Neben Pukelsheim flimmern Teletext-Tabellen und die Olympischen Spiele über die Monitoren.

Ein Blick ins «Allerheiligste»

Pukelsheim, der Medienstar: Hätte er damit gerechnet? «Das ist mir noch nie im Leben passiert», sagt er, doch Nervosität komme bei ihm keine auf. Er sei ja Pauker im Sinfonieorchester der Universität Augsburg, da sei er vor Auftritten schon nervös und wisse deshalb, was Lampenfieber bedeute.

Um die Wartezeit zu überbrücken, führt Stadtschreiber André Kuy das illustre Grüppchen ins «Allerheiligste» des Stadthauses: in den Stadtratssaal und ins Wahlzentrum, wo nach der Auszählung aller Stimmen der ominöse Knopfdruck erfolgt und die Sitzverteilung beginnt. – Am Abend zieht Friedrich Pukelsheim eine positive Bilanz des Wahltages. Die Premiere des «doppelten Pukelsheim» feiert er mit seinen Begleitern bei einem Nachtessen auf der anderen Seite der Limmat.



Friedrich Pukelsheim gibt Interviews zum neuen Verfahren für die Sitzzuteilung im Gemeinderat.